

## Thema | Europa und Demokratie lernen

---

	Editorial	
<i>Birte Egloff, Peter Faulstich, Ingrid Schöll</i>	<b>Europa und Demokratie lernen</b>	303
	Bildungspolitische Positionen und empirische Einblicke	
<i>Günther Böhme</i>	<b>Europa als Aufgabe der Erwachsenenbildung</b>	307
<i>Christine Zeuner</i>	<b>Politische Bildung im Kontext Europas Bildungstheoretische und bildungsprogrammatische Schwerpunkte</b>	317
<i>Birte Egloff</i>	<b>Deutsch-französische Bildungsinitiativen aus biographischer Perspektive</b>	329
<i>Jana Trumann</i>	<b>Initiativen und Europa Anlass für politisches Lernen und Handeln</b>	342
<i>Oskar Negt</i>	<b>Lernaufgabe Europa</b>	351
	Ansichten aus Europa	
<i>Ingrid Schöll</i>	<b>„Politische Bildung zum Thema Europa muss auch Kontroversen ertragen“ Interview mit Uwe Gartenschläger</b>	359
	<b>Adult Education in Crisis Europaweite Debatte in der EAEA</b>	364
	German Adult Education in Times of Crisis	364
	Finnish Adult Education in Times of Crisis	365
	Reflection for the Adult Education in Times of Crisis – Hungary	367
	Adult Education in Times of Crisis – the Portuguese Situation	368
	<b>Service</b>	
	Berichte – Personalia	373
	Rezensionen	390
	Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe	400

# Hessische Blätter für Volksbildung – 63. Jg. 2013 – Nr. 4

Zeitschrift für Erwachsenenbildung in Deutschland

(Die Jahrgänge 1–7 erschienen unter dem Titel „Volksbildung in Hessen“)

**Herausgeber:** Hessischer Volkshochschulverband e. V., Winterbachstraße 38, 60320 Frankfurt am Main (Verbandsvorsitzender: Baldur Schmitt, Mörfelden-Walldorf; Verbandsdirektor: Dr. Christoph Köck, Frankfurt am Main)

**Geschäftsführender Redakteur und Vorsitzender der Redaktionskonferenz:**

Prof. Dr. Peter Faulstich, Hann. Münden

**Mitglieder der Redaktionskonferenz:** Prof. Dr. Dr. h. c. Günther Böhme, Wiesbaden; Dr. Birte Eglöff, Frankfurt a. M.; Dr. Christiane Ehse, Frankfurt a. M.; Dr. Susanne May, München; Edeltraud Moos-Czech, Hofheim; Prof. Dr. Dieter Nittel, Frankfurt a. M.; Prof. Dr. Steffi Robak, Hannover; Dr. Ingrid Schöll, Bonn; Prof. Dr. Wolfgang Seitter, Marburg

**Redaktion des Schwerpunktthemas:** Dr. Birte Eglöff, Prof. Dr. Peter Faulstich, Dr. Ingrid Schöll

**Anschrift:** Hessischer Volkshochschulverband e. V., Redaktion HBV, Winterbachstr. 38, 60320 Frankfurt am Main, Tel.: (0 69) 56 00 08-27

Die mit Namen oder Signum gezeichneten Beiträge geben die Meinung der Verfasser/innen und nicht unbedingt die der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte.

**Satz und Layout:** Andrea Vath

**Erscheinungsweise:** jährlich vier Hefte (März, Juni, September, Dezember)

**Herstellung, Verlag, Vertrieb und Anzeigen:** W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld, Telefon: (05 21) 9 11 01-0, Telefax: (05 21) 9 11 01-79  
E-Mail: [service@wbv.de](mailto:service@wbv.de), Internet: [wbv.de](http://wbv.de)

**Anzeigen:** sales friendly, Bettina Roos, Siegburger Str. 123, 53229 Bonn, Tel. (02 28) 9 78 98-10, Fax (02 28) 9 78 98-20, E-Mail: [roos@sales-friendly.de](mailto:roos@sales-friendly.de)

**Abo-service, Bestellungen:** Telefon: (05 21) 9 11 01-12, Telefax: (05 21) 9 11 01-19  
E-Mail: [service@wbv.de](mailto:service@wbv.de), Internet: [wbv.de](http://wbv.de)

**Bezugsbedingungen:** Jahresabonnement „Hessische Blätter für Volksbildung“: 42,- €, ermäßigtes Abonnement für Studierende mit Nachweis 36,- € (jeweils zzgl. Versandkosten), *Best.-Nr. hbv*. Das Abonnement verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn es nicht bis sechs Wochen zum Jahresende gekündigt wird.

**Themenhefte im Einzelbezug:** Einzelheftpreis: 15,90 € (zzgl. Versandkosten)

*hbv 1/2013* Perspektiven der interkulturellen Öffnung

*hbv 2/2013* Günther Böhme zum 90. Geburtstag

*hbv 3/2013* Lernräume und Lernorte

*hbv 4/2013* Europa und Demokratie lernen

Information über die Themen, Bezugsmöglichkeiten und Preise von Einzelheften der Jahrgänge 1958 bis 2001: Hessischer Volkshochschulverband e. V., Winterbachstraße 38, 60320 Frankfurt am Main, Tel.: (0 69) 56 00 08-27

Printed in Germany

© 2013 Hessischer Volkshochschulverband e. V. (Anschrift s. o.)

**International Standard Serial Numbers: GW ISSN 0018-103 X**

**Best.-Nr. dieser Ausgabe: HBV\_04/2013**

**ISBN 978-3-7639-5181-9**

**DOI digitale Ausgabe: 10.3278/HBV1304W**

## Editorial

### Europa und Demokratie lernen

*Birte Eglhoff, Peter Faulstich, Ingrid Schöll*

Ist aktuell von Europa die Rede, gesellt sich beinahe zwangsläufig der Begriff der *Krise* hinzu: Finanzkrise, Eurokrise, Schuldenkrise, Vertrauenskrise – die Idee eines vereinten Europas, einer gemeinsamen europäischen Identität mit allem, was dazu gehört, scheint in den vergangenen Jahren für die knapp 500 Millionen in der Europäischen Union lebenden Menschen an Strahlkraft und an Bedeutung verloren zu haben.

Dazu beigetragen haben unterschiedliche Entwicklungen: Zum einen sind die Eurostabilitäts- und Bankenkrise zu nennen, die verschiedene Rettungsmaßnahmen nach sich gezogen haben, etwa den so genannten „Euro-Rettungsschirm“ für hochverschuldete Mitgliedsländer oder die staatlichen Hilfen zur Rettung von Banken. Vor allem die damit einhergehenden restriktiven Einsparmaßnahmen für die Allgemeinheit und drastischen Arbeitsmarktprogramme haben in zahlreichen Ländern wütende Proteste und Massendemonstrationen ausgelöst. Zum anderen lassen sich auch das seit Jahren andauernde Ringen um eine Reform der Strukturen in der Europäischen Union, die von vielen empfundene Distanz der EU-Bürokratie zu den tatsächlichen Lebensproblemen der Menschen und der – letztlich gescheiterte – Versuch, eine europäische Verfassung zu etablieren als Grund für eine „Europamüdigkeit“ in großen Teilen der Bevölkerung anführen.

Insbesondere junge Menschen fühlen sich angesichts der angespannten wirtschaftlichen Situation um ihre Zukunft betrogen, sind sie doch in besonders hohem Maße von Erwerbslosigkeit betroffen oder zumindest stark bedroht – trotz teilweise guter Ausbildung. In Bewegungen wie „Blockupy“ oder „Echte Demokratie jetzt!“ organisieren sie sich und versuchen Wut, Zukunftsängste und Perspektivlosigkeit in kollektive Aktionen zu überführen. Längst geht es dabei auch um mehr als um die bloße Empörung über geldgierige Banken und neoliberale Wirtschaftsmodelle: zur Debatte stehen auch grundsätzliche Werte wie politische und gesellschaftliche Teilhabe, Mitbestimmung und Chancengleichheit.

Abseits des Krisendiskurses lässt sich Europa jedoch auch aus einer anderen Perspektive betrachten: als einen Verbund von – mal mehr mal weniger – partnerschaftlich agierenden Staaten, dem es gelungen ist, über einen bis heute immerhin knapp 70 Jahre andauernden Zeitraum alte Feindschaften und Feindbilder aufzugeben, aufzuei-

inander zuzugehen und den Menschen damit ein friedliches Miteinander zu ermöglichen. Insofern ist Europa auch als Erfolgsmodell zu werten.

Die Erwachsenenbildung, insbesondere die politische Bildung, spielte in diesem Demokratisierungs- und Annäherungsprozess, der mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges stetig vorangebracht wurde, eine wichtige Rolle: Ob beispielsweise politische Umerziehung durch die „Reeducation“-Programme der Alliierten, Gründung von Arbeit und Leben als Zusammenschluss von Gewerkschaften und Volkshochschulen, Einführung des Bildungsurlaubs oder selbstorganisierte Bürger- und Bildungsinitiativen im Kontext (neuer) sozialer Bewegungen – in der Zeit nach 1945 sind zahlreiche, sehr vielgestaltige und insgesamt erfolgreiche Bildungsprogramme und –initiativen im Zusammenhang von „Europa und Demokratie lernen“ auszumachen.

Und dennoch stellt sich die Frage, was die Erwachsenenbildung der gegenwärtigen, hier nur cursorisch dargestellten Krise, die eben auch als Demokratie- und Legitimationskrise interpretiert werden kann, entgegengesetzt bzw. künftig entgegensetzen will. Wird sie durch die Krise gelähmt oder sieht sie diese als Chance, sich auch mit neuen Aktivitäten zu profilieren?

Auf diese Fragen versucht das vorliegende Heft der Hessischen Blätter für Volksbildung Antworten aus verschiedenen Blickwinkeln zu geben. Gerahmt wird die Ausgabe von zwei grundlegenden, eher essayistischen Beiträgen von *Günther Böhme* und *Oskar Negt*, die sich beide mit dem direkten Verhältnis von Europa und Erwachsenenbildung (Böhme) bzw. Europa und Lernen (Negt) befassen.

Zu Beginn beleuchtet *Günther Böhme* in seinem Artikel „Europa als Aufgabe der Erwachsenenbildung“ aus einer historischen Perspektive die aktuelle Lage in Europa und deutet sie aus einer konservativ-humanistischen Perspektive vornehmlich als Identitätskrise im Sinne des Verlustes einer gemeinsamen Idee von Europa, das doch kulturgeschichtlich und -philosophisch, ebenso wie sprachlich, gesellschaftlich und politisch von vielerlei Gemeinsamkeiten bzw. einem gemeinsamen Fundament geprägt ist. Sich dieser Basis bewusst zu werden, sieht er als eine zentrale Aufgabe für Erwachsenenbildung und als Lösungsansatz für die aktuelle Krisensituation an. Konkret plädiert er für eine „humanistische Bildung, die der Erwachsenenbildung des technologischen Zeitalters angemessen ist“.

Stärker von den Differenzen und den damit einhergehenden Gefährdungen als von den Gemeinsamkeiten der europäischen Länder ausgehend setzt *Oskar Negt* in seinem Beitrag mit dem Titel „Lernaufgabe Europa“ an. Aus einer kritisch-marxistischen Perspektive analysiert er die beinahe ausschließliche Fokussierung auf wirtschaftliche und pekuniäre Interessen, denen auch die Politik untergeordnet wird und welche sowohl das Gemeinwesen als auch das Individuum in seinen direkten Lebenszusammenhängen von hart erkämpften Errungenschaften wie Demokratie und Partizipation abzukoppeln drohen. Als Ausweg bleibt für ihn eine bereits im Kindesalter einsetzende und sich über die gesamte Lebenszeit spannende (Rück-) Besinnung auf bürgerschaftliche und zivilgesellschaftliche Aufgaben und Verantwortlichkeiten. Nur damit könne die „sensible Ordnung menschlicher Verhältnisse“ gewahrt bleiben.

In einem weiteren grundlegenden Artikel befasst sich *Christine Zeuner* mit bildungspolitischen Programmen und bildungspolitischen Diskursen auf europäischer Ebene. Ihr Blick ist dabei besonders auf die Bemühungen und Überlegungen der Europäischen Kommission gerichtet, eine „active citizenship“ bei den Bürgerinnen und Bürgern der Europäischen Union anzuregen, um höhere Akzeptanz sowie Identifikationsmöglichkeiten zu schaffen. Die Autorin legt dar, wie dies beispielsweise mit Programmen wie „Citizenship Education“ umgesetzt wird. Empirische Erkenntnisse über Wirkungen derartiger bildungspolitischer Maßnahmen liegen jedoch jenseits von „best-practice“-Beispielen bislang noch kaum vor – weder auf konzeptioneller Ebene noch auf Ebene der daran Teilnehmenden. Insofern macht sie hier auf ein wichtiges Forschungsdesiderat aufmerksam.

Der Beitrag von *Birte Egloff* verlässt die gesamteuropäische Perspektive und wendet sich konkreten Bildungsinitiativen zu, wie sie sich zwischen Deutschland und Frankreich im Laufe der vergangenen 50 Jahre entwickelt haben. Im Mittelpunkt stehen das Deutsch-Französische Jugendwerk und seine Anstrengungen, als Organisation der politischen und interkulturellen Jugendbildung, einen Beitrag zur europäischen Verständigung zu leisten. Auf Basis von Ausschnitten aus biographischen Interviews mit ehemaligen Teilnehmenden an Programmen des Jugendwerks zeigt die Autorin zum einen die biographischen Spuren auf, die Teilnahme und Engagement bei diesen hinterlassen haben, gibt zugleich einen Einblick in die Programmvierfalt und unterstreicht damit auch die Zukunftsfähigkeit derartiger interkultureller Projekte.

Auch *Jana Trumann* diskutiert auf Grundlage einer empirischen Untersuchung zu Lernen in sozialen Bewegungen, inwiefern dort alternative Beteiligungsmöglichkeiten eröffnet und genutzt werden. Als Beispiele dienen ihr zum einen die Europäischen Bürgerinitiativen als „offizielle“ Mitgestaltungsofferte und zum anderen das Blockupy-Bündnis, das als systemkritische Bewegung „von unten“ von offizieller Seite her deutlich skeptischer betrachtet wird. Die Autorin kann jedoch unter Bezug auf die subjektwissenschaftliche Lerntheorie von Klaus Holzkamp die Vielfalt politischen Lernens deutlich machen und plädiert letztlich für ein Nebeneinander ganz unterschiedlicher Beteiligungsformen, die weniger nach der Frage, ob sie legitim sind oder nicht, sondern stärker vor dem Hintergrund ihres jeweiligen individuellen wie kollektiven Lernertrags betrachtet werden sollten.

Über Stellenwert und Ausprägungen politischer Bildung in Europa gibt *Uwe Gartenschläger*, stellvertretender Direktor des Instituts für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (dvv international) in einem Gespräch mit *Ingrid Schöll* Auskunft. Er schildert darin nicht nur die vielfältigen Aktivitäten und Vernetzungen innerhalb Europas, sondern thematisiert auch die Probleme und Widersprüchlichkeiten, mit denen es eine international agierende Erwachsenenbildungsorganisation zu tun hat.

Abschließend dokumentieren wir eine Debatte, wie sie seit Beginn des Jahres 2012 im Rahmen der „European Association for the Education of Adults“ (EAEA) geführt wurde. Die Mitgliedsländer wurden gebeten, auf wenigen Seiten den Zustand der Erwachsenenbildung im jeweiligen Land angesichts der Krisensituation zu skizzieren. Aus den eingegangenen Texten haben wir eine Auswahl abgedruckt, die übr-

gen Texte sind unter folgendem Link abrufbar: [www.eaca.org/adult-education-in-times-of-crisis](http://www.eaca.org/adult-education-in-times-of-crisis). Wir bedanken uns bei Generalsekretärin *Gina Ebner* für die Erlaubnis, die Texte zu veröffentlichen.